

Jugendpolitische Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China

Ausgangslage – Aktueller Stand – Ausblick



Stefan Jung

■ Ausgangslage

Grundlage der jugendpolitischen Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China ist die am 14. September 2006 anlässlich eines Staatsbesuches des chinesischen Ministerpräsidenten Wen Jiabao in der Bundesrepublik Deutschland geschlossene »Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend der Bundesrepublik Deutschland und dem Allchinesischen Jugendverband der Volksrepublik China über die Zusammenarbeit im Bereich der Jugendhilfe«. Die sieben Seiten umfassende Vereinbarung regelt in elf Artikeln Inhalt, Organisation und Zuständigkeit der bilateralen jugendpolitischen Zusammenarbeit. Artikel 3 schreibt einen zweijährigen gegenseitigen Delegationsaustausch von Regierungsvertreter(inne)n zur Information über den Stand der Jugendpolitik fest.

Auf der Basis dieses Artikels fanden vom 10. bis 12. Januar 2007 in Bonn Gespräche über die konkrete Ausgestaltung der bilateralen Zusammenarbeit statt. Dazu trafen sich eine Delegation des Allchinesischen Jugendverbandes der Volksrepublik China und Vertreter/-innen des BMFSFJ in der Geschäftsstelle von IJAB. Zeitweise waren zudem eine Vertreterin des Pädagogischen Austauschdienstes (PAD) und eine Vertreterin des Deutsch-Französischen Jugendwerkes anwesend. Kernpunkte des Treffens waren die Umsetzung der vom chinesischen Ministerpräsidenten anlässlich seines offiziellen Besuchs bei der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel an 400 deutsche Jugendliche ausge-

sprochene Einladung nach China sowie die Gestaltung des Fachkräfteaustauschs und die Durchführung eines trilateralen Programms zwischen Deutschland, Frankreich und China.

Die Ergebnisse wurden im »Protokoll über die Gespräche zur Zusammenarbeit im Bereich der Jugendhilfe zwischen dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend der Bundesrepublik Deutschland und dem Allchinesischen Jugendverband« festgehalten.

Demnach wurde von beiden Seiten vereinbart, die Einladung an 400 deutsche Jugendliche nach China in vier Gruppen à 100 Personen zu realisieren. Thematisch sollen die Gruppen aus den Bereichen »Jugendverbände und Jugendorganisationen«, »Bildung« (realisiert durch den PAD), »Kulturelle und politische Bildung der Jugend« und »Jugend und Sport« kommen. Die ersten drei Gruppen sollen im Jahr 2007, die Gruppe »Jugend und Sport« im Frühjahr 2008 nach China entsandt werden. Zudem soll im September 2007 eine erste Fachkräftedelegation mit maximal 6 Personen nach China entsandt werden.

■ Der chinesische Partner

Partner des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist in allen Fällen der Allchinesische Jugendverband der Volksrepublik China (ACJV).

Der ACJV wurde 1949 als Dachverband der chinesischen Jugendorganisationen gegründet. Seine Stellung in der politischen Struktur Chinas kommt der eines Jugendministeriums gleich, und in dieser Funktion ist der ACJV an allen Regierungsgesprächen beteiligt, die sich mit Jugendfragen und Jugendpolitik beschäftigen. Zudem ist er von der chinesischen Regierung mit dem Recht betraut worden, Verträge und Kooperationen mit internationalen Organisationen, nationalen Jugendringen und Regierungsstellen abzuschließen.

Für die Wahrnehmung dieser Aufgaben verfügt der ACJV über 13 Abteilungen, wobei alle internationalen Maßnahmen von einer gesonderten Abteilung durchgeführt werden. Diese führte im Jahr 2005 Austauschprojekte mit 250 Organisationen und Regierungsstellen in über 130 Ländern durch.

Gegenwärtig hat der Allchinesische Jugendverband 52 Mitgliedsorganisationen. Davon sind 16 Organisationen auf nationaler Ebene tätig. Zu diesen nationalen Mitgliedsorganisationen zählen neben der Kommunistischen Jugendliga der Volksrepublik China etwa die Gesamtchinesische Studentenvereinigung, die Vereinigungen der chinesischen Jungunternehmer, die christlichen Vereinigungen junger Männer und Frauen oder die Pressevereinigung der chinesischen Jugend. Unter die-

sen Mitgliedsorganisationen kommt der Kommunistischen Jugendliga der Volksrepublik China als Kernorganisation eine zentrale Stellung zu. Im höchsten Organ des ACJV – dem alle fünf Jahre tagenden Nationalkomitee, das sowohl den ständigen Ausschuss, die Vorsitzendenversammlung und den Vorsitzenden wählt – hält sie die Mehrheit und stellt meist den Vorsitzenden des ACJV.

Die übrigen 36 Mitgliedsorganisationen sind Verbände der Zentralregierung oder Regionalbüros des ACJV. Zu diesen Regionalbüros hat der ACJV eine Weisungsbeziehung. Um die Einbindung der Provinzregierungen zu gewährleisten, nehmen diese Regionalbüros zudem Weisungen von Provinzverwaltung und -regierung entgegen.

Zu den vom ACJV betriebenen Einrichtungen gehören etwa 5.000 Jugendpaläste, 1.800 städtische Jugendzentren, 4.000 kommunale Jugendzentren sowie knapp 650 Arbeitsvermittlungszentren für Jugendliche. Als Betreiber dieser Einrichtungen beschäftigt der ACJV etwa 180.000 hauptamtliche Jugendarbeiter/-innen auf nationaler und regionaler Ebene. Außerdem verfügt der ACJV über zwei Verlagshäuser, mit denen er auch Zeitungen und Magazine herausgibt, darunter auch die Tageszeitung »China Youth Daily« mit einer täglichen Auflage von 1,2 Millionen und das Magazin »China Youth« mit einer Auflage von 400.000 Exemplaren monatlich.

Unter www.youth.cn betreibt der ACJV ein Internetportal für Jugendliche, das mit 5 Millionen Besucher(inne)n pro Tag zu den größten acht Internetportalen Chinas zählt.

Durch seine Mitgliedsstruktur ist der ACJV für etwa 300 Millionen Jugendliche zuständig, die sich jedoch zum Großteil aus etwa 130 Millionen Jungen Pionieren – der Kinderorganisation der Kommunistischen Partei Chinas (Kinder im Alter von 7–14 Jahren) – und 80 Millionen Mitgliedern der Kommunistischen Jugendliga (Jugendliche im Alter von 14–28 Jahren) zusammensetzt. Darüber hinaus hat der ACJV etwa 1.800 so genannte »verdienstvolle, jugendliche« Einzelmitglieder auf nationaler und 60.000 ebenso »verdienstvolle, jugendliche« Einzelmitglieder auf Provinz- und Lokalebene, die bis zu 40 Jahre alt sein können.

Die Arbeitsschwerpunkte des ACJV werden vom Nationalkomitee gemäß den Schwerpunkten der chinesischen Regierung festgelegt. Dabei hat der Vorsitzende die Möglichkeit, diese Arbeitsschwerpunkte gemäß seiner Spezialgebiete zu modifizieren, wobei der vorgegebene Rahmen jedoch erhalten bleiben sollte. Ferner richten sich seine Programme und Maßnahmen im Kern nach den in der Satzung festgeschriebenen Zielen, so etwa die Förderung der Jugendpartizipation und die gesunde Entwicklung der Jugend oder die Vertretung der legitimen Rechte und Interessen von Kindern und Jugendlichen. In diesem Zusammenhang

führt der ACJV Programme und Aktivitäten in den Bereichen Beschäftigung, Kultur und Sport, Jugendbeteiligung, Freiwilligendienste und Umweltschutz sowie Fortbildungen in den Bereichen Schutz der Rechte und Interessen und der wissenschaftlichen und technischen Neuerungen durch.

Zum besseren Verständnis dieser Aktivitäten sollen im Folgenden die Situation der Kinder und Jugendlichen in China umrissen werden.

■ Kinder und Jugendliche in China

Im Jahre 2002 gab es laut Auskunft des nationalen chinesischen Statistikbüros etwa 265 Millionen Kinder im Alter bis 14 Jahre und 320 Millionen Jugendliche im Alter von 15–29 Jahren. Bei einer Gesamtbevölkerung von 1,3 Milliarden Menschen entspricht der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit 45 Prozent einer absoluten Zahl von 585 Millionen. Die demographische Entwicklung ist hier jedoch ebenso wie in Deutschland rückläufig.

Die Situation der Kinder und Jugendlichen in China muss besonders vor dem gesellschaftlichen Wandel der letzten 30 Jahre betrachtet werden. Bedingt durch die Reform und Öffnungspolitik der achtziger Jahre hat sich ein rasant wachsender privater Sektor entwickelt, der das alte System der Arbeitseinheiten, das sichere Einkünfte und Renten garantierte, verdrängt hat. Parallel führte diese Entwicklung besonders in den Küstenregionen und Ballungsgebieten zur Herausbildung von Gesellschaftsschichten, deren Gesamtlebensstandard ein relativ oder sogar ein sehr wohlhabendes Level erreicht hat, wobei die ländlichen Regionen – besonders im Landesinneren – in der wirtschaftlichen Entwicklung immer weiter zurückfallen.

Der Wegfall der Arbeitseinheiten und damit des sozialen Sicherungssystems hat auf dem Land darüber hinaus einen Überschuss von etwa 100 Millionen Arbeitskräften geschaffen und so die Einkommensschere zwischen Land- und Stadtbevölkerung noch weiter verstärkt, was wiederum dazu führt, dass wegen der schlechten Einkommenssituation auf dem Land gegenwärtig etwa 40 Millionen Schüler/-innen Probleme haben, die gesetzliche Mindestschulbildung abzuschließen. Besonders im Nord- und Südwesten kommen durch fehlende Schulen und Lehrermangel zudem infrastrukturelle Probleme hinzu, die einen Schulbesuch erschweren.

Viele der arbeitsfähigen Jugendlichen wandern aufgrund der schlechten Arbeitsmöglichkeiten aus ihren ländlichen Heimatgebieten in Ballungszentren ab und nehmen dort auch bedingt durch das niedrige Bildungsniveau meist Arbeiten auf Baustellen oder in Fabriken an, die mit

einem hohen gesundheitlichen Risiko und einem niedrigen Gehalt einhergehen.

In den städtischen Gebieten dagegen sind durch den wirtschaftlichen Aufschwung und als Resultat der ebenfalls 1980 eingeführten Ein-Kind-Politik immer mehr Familien in der Lage, durch private Bildungsinvestitionen ihren Kindern eine bessere Ausbildung zu ermöglichen.

Diesen Investitionen ist zu verdanken, dass die Zahl der Hochschulabgänger/-innen in den letzten Jahren ständig gestiegen ist, wobei auch der Anteil der arbeitslosen Absolventen und Absolventinnen stark zugenommen hat. Während etwa im Jahr 2002 noch etwa 70 Prozent der 1,45 Millionen Hochschulabgänger/-innen eine Arbeitsstelle finden konnten, waren im Jahr 2005 immerhin etwa 50 Prozent der 3,9 Millionen Absolventen und Absolventinnen arbeitslos. Für das Jahr 2006 geht das chinesische Ministerium für Arbeit und soziale Sicherheit nach aktuellen Schätzungen davon aus, dass etwa 60 Prozent der Hochschulabgänger keinen Arbeitsplatz bekommen haben.

Insgesamt stellten Jugendliche unter 35 Jahren im Jahr 2004 mit einem Anteil von knapp 70 Prozent (etwa 5,6 Millionen) die größte Gruppe innerhalb der offiziell angegebenen Arbeitslosenquote von 6,1 Prozent.

Mit den oben aufgeführten Entwicklungen und Verhältnissen sind indirekt weitere Probleme verbunden, die sich ebenfalls für Jugendliche mit ländlichem Hintergrund und Jugendliche mit städtischem Hintergrund unterschiedlich stark auswirken.

Jugendliche mit Migrationshintergrund rutschen chinesischen Studien zufolge leichter in die Kriminalität ab. Gründe dafür können etwa der Verlust des ohnehin schlecht bezahlten Aushilfsjobs oder die Diskrepanz der eigenen finanziellen und sozialen Situation zum Leben der städtischen Mittelschichten sein. So wurden im Jahr 2003 knapp 230.000 jugendliche Straftäter registriert, deren Straftaten einen Anteil von 31 Prozent des gesamten offiziellen Straftatenaufkommens ausmachten.

Städtische Jugendliche – und hier besonders jene, die der Gruppe der 95 Millionen Einzelkindern angehören – sind als Stammhalter der Familie oft erheblichem Erfolgsdruck durch ihre Eltern und Großeltern ausgesetzt. Als Kleinkinder verwöhnt und wie »kleine Kaiser« behandelt, setzt mit dem Eintritt in den Kindergarten die Bildungswut der Eltern ein. Neben dem schulischen Stundenplan müssen die Kinder so täglich zusätzlich noch einige Stunden an privaten Kursen absolvieren, um dadurch im Schulsystem ständig konkurrenzfähig zu bleiben. Denn nur wer die besten Schulen besucht und gute Schulnoten hat, kann letztlich eine gute Universität besuchen, die wiederum Garant für einen attraktiven Arbeitsplatz ist. Mit zunehmenden Schwierigkeiten für Hochschul-

abgänger/-innen scheint es sicher, dass auch die privaten Bildungsausgaben und letztlich die Belastungen für die Kinder noch steigen werden. Viele chinesische Soziologen machen dies für die immer geringer werdenden sozialen Kompetenzen der chinesischen Jugendlichen und die steigende Zahl der Mediensüchtigen – besonders im Internetbereich wie etwa bei Onlinespielen und Chats – verantwortlich.

Gegenwärtig beschäftigt sich der ACJV mit einigen dieser Problembe-
reiche. Er unterhält mit den oben genannten Arbeitsvermittlungszentren
Institutionen, die den jugendlichen Hochschulabgänger(inne)n den Ein-
stieg in den Arbeitsmarkt erleichtern sollen und bei der Vermittlung
von Arbeitsplätzen helfen. Zudem unterhält er knapp 100 so genannte
»Start Your Business« – Trainingszentren, die jungen Menschen beim
Erlernen von Gründerfähigkeiten unterstützen und Starthilfe für Jung-
unternehmen geben. Darüber hinaus laufen seit kurzem an sechs Uni-
versitäten »Know About Business« – Projekte, die Hochschüler(inne)n
schon zu Studienzeiten relevante Kenntnisse für die Geschäftswelt ver-
mitteln sollen.

Mit dem seit 1989 durch Spendengelder finanzierten »China Pro-
ject Hope« wird das Ziel verfolgt, Schulabgänger/-innen zurück in die
Schulen zu holen und die schulische Infrastruktur auszubauen. Nach
eigenen Angaben hat der ACJV seit Programmbeginn auf diese Weise
2,5 Millionen Schulabgänger(inne)n einen Wiedereinstieg in die schu-
liche Bildung ermöglicht und zusätzlich 9.000 Grundschulen errichtet
und ausgebaut.

Darüber hinaus wird versucht, viele Jugendliche für Freiwilligenar-
beit zu gewinnen und somit verstärkt gesellschaftlich einzubinden. Diese
Freiwilligen werden besonders zu Umweltschutzprojekten oder zur Ar-
mutsbekämpfung eingesetzt. Populäre Beispiele sind hier die »Mother
River Protection Operation«, mit der seit 1999 eine Fläche von 285.000
Hektar aufgeforstet wurde, und das »College Students Go West«-Pro-
gramm, mit dem seit 2003 über 50.000 Hochschulabgänger/-innen in
die armen ländlichen Gebiete im Westen und Südwesten Chinas ver-
sandt wurden, um dort Aufbauhilfe in den Bereichen wie etwa Bildung,
Gesundheit oder landwirtschaftliche Produktionstechniken zu geben.
Gegenwärtig rekrutieren und koordinieren die Freiwilligenbüros des
ACJV Freiwillige für die Olympischen Spiele 2008.

Im Bereich der Jugendkriminalität war der ACJV an der Entwick-
lung des »Gesetzes zur Vorbeugung jugendlicher Straftaten« und des
Jugendschutzgesetzes beteiligt. Außerdem betreibt er laut eigenen An-
gaben in etwa 90 Prozent aller chinesischen Städte so genannte »Ar-
beitsgruppen zur Vorbeugung jugendlicher Straftaten«, über deren
Funktion und Einfluss allerdings keine Informationen vorliegen.

■ Stand und Ausblick der jugendpolitischen Zusammenarbeit

Wie eingangs beschrieben, steht für das Jahr 2007 im Rahmen der Einladung des chinesischen Ministerpräsidenten an 400 deutsche Jugendliche nach China die Entsendung von drei Gruppen à 100 Personen an. Da diese Einladung vom Ministerpräsidenten der Volksrepublik China gegenüber der deutschen Bundeskanzlerin ausgesprochen wurde, haben die Aufenthalte der Gruppen einen hohen außenpolitischen, jugendpolitischen und protokollarischen Stellenwert. Die Teilnehmerauswahl für die Gruppe »Jugendorganisationen und Jugendverbände« ist nach einer öffentlichen Ausschreibung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) abgeschlossen und die Gruppe wird Mitte Juli 2007 nach China entsandt.

Die Auswahl der Teilnehmenden hat das BMFSFJ unter Berücksichtigung der Vielfalt der jugendpolitischen Trägerlandschaft Deutschlands vorgenommen, um so der chinesischen Seite einen repräsentativen Einblick in die Verbandsstruktur zu ermöglichen. Dafür sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgefordert, Einblicke in und bei Bedarf Präsentationen des eigenen Tätigkeitsbereiches und der Arbeit ihres Verbandes, ihrer Organisation oder Einrichtung zu geben. Besonderes Augenmerk soll hier darauf gerichtet werden, welche Aufgaben von dem betreffenden Verband oder der betreffenden Organisation im Rahmen der Jugendpolitik des Bundes und der Länder und Kommunen erfüllt werden und welche Angebote dort für Jugendliche bestehen.

Gleichzeitig soll den Teilnehmenden als Vertreter/-innen ihrer Organisationen und Verbände die Gelegenheit gegeben werden, Möglichkeiten zum Aufbau und zur Gestaltung bilateraler Beziehungen mit chinesischen Partnern anzusprechen. Nach Beendigung der Reise wird von jedem Teilnehmenden erwartet, dass er oder sie eine kurze schriftliche Einschätzung über die Möglichkeiten der Entwicklung bilateraler Austauschbeziehungen an das BMFSFJ einsendet.

Darüber hinaus wird im September 2007 im Rahmen der jugendpolitischen Zusammenarbeit mit China eine Fachkräftedelegation nach China entsandt. Dieses Fachkräfteprogramm ist Teil der »Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend der Bundesrepublik Deutschland und dem Allchinesischen Jugendverband der Volksrepublik China über die Zusammenarbeit im Bereich der Jugendhilfe«. Es soll in diesem Jahr vor dem Hintergrund der Kontaktaufnahme und des Informationsaustauschs insbesondere der Gestaltung einer bilateralen jugendpolitischen Zusammenarbeit sowie dem Aufbau von Beziehungen zur fachlichen Kooperation und zur Entwicklung des Jugendaustausches dienen. Unter diesen Gesichtspunkten richtet sich die Ausschreibung für dieses Programm an ehrenamtliche

und hauptamtliche Fachkräfte der Jugendhilfe, die den deutsch-chinesischen Jugend- oder Fachkräfteaustausch aufbauen und gestalten oder bestehende Kontakte vertiefen wollen.

Die Themen für die Fachkräfteprogramme werden im Rahmen der zweijährlichen bilateralen Gespräche festgelegt. Zum gegenseitigen Verständnis und zur Unterstützung der freien Träger bei der Entwicklung einer selbstständigen Kooperation mit chinesischen Partnern scheint es auch für das Jahr 2008 sinnvoll – auch unter dem Gesichtspunkt der Gegenseitigkeit, zumindest für den Besuch einer chinesischen Fachgruppe in Deutschland – ein weiteres Kontaktprogramm aufzulegen.

Spätestens im Jahr 2009 sollte in Anlehnung an die sonst übliche Struktur der Fachkräfteprogramme jedoch begonnen werden, spezifische Themen zu behandeln.

Berücksichtigt man die aktuellen Themenschwerpunkte des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die gegenwärtigen Interessen der deutschen Kinder- und Jugendhilfe sowie die derzeitigen Arbeitsbereiche des Allchinesischen Jugendverbandes der Volksrepublik China, so findet man einige markante Schnittstellen in der nationalen Jugendpolitik beider Länder. Angesichts der oben angeführten Problemlagen bieten sich vor allem die Bereiche Freiwilligenarbeit, Prävention von Jugendkriminalität und Jugend und Medien als mögliche Themenfelder für den Fachkräfteaustausch der nächsten Jahre an.

■ Abstract

Der vorliegende Beitrag gibt Interessierten Einblick in die Ausgangslage und den aktuellen Stand der jugendpolitischen Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China. Beginnend mit den Grundlagen der bilateralen Zusammenarbeit stellt er im Folgenden den chinesischen Partner und dessen Arbeitsbereiche vor und gibt eine Über-

sicht zur aktuellen Situation der Kinder und Jugendlichen in China. Vor diesem Hintergrund gibt der Beitrag Auskunft über mögliche Schnittstellen der jeweiligen nationalen Jugendpolitik, zeigt den Stand der laufenden Programme auf und wirft schließlich einen Blick auf die Möglichkeiten der zukünftigen Zusammenarbeit.

■ **Korrespondenzadresse:**

Stefan Jung

c/o IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e.V.,
Godesberger Allee 142–148, D–53175 Bonn;
Tel.: +49 (0)228 9506-101, Fax: +49 (0)228 9506-199;
E-Mail: jung@ijab.de, Internet: www.ijab.de.